



Minister Bertouille (2. von rechts) gab den Pressevertretern seine Erklärungen zu den Projekten der Warchestadt

Bald Internat im Malmedyer Altenheim

Unterrichtsminister Bertouille gab grünes Licht zum Ankauf des »Grand Fâ«

Malmedy. — Der erste Verkauf einer langen Liste von Gemeindemobilien an den Staat ist perfekt. Dies bestätigte Unterrichtsminister André Bertouille im Rahmen einer Pressekonferenz am vergangenen Samstag im Malmedyer Rathaus. Das Altenheim »Grand Fâ« wird demnächst (wie bereits mehrfach angekündigt) zu einem Internat für Jungen und Mädchen umfunktioniert werden. Zu welchem Preis das Unterrichtsministerium das Gebäude erwerben wird, wollte der Minister nicht präzisieren. Nach früheren Aussagen von Bürgermeister Dr. Denis gegenüber dem GE scheint die Stadt jedoch keine Einbußen zu haben, denn anscheinend sollte die bestehende Anleihe der Stadt zum Bau des Gebäudes vom Ministerium übernommen werden und für die bereits getätigten Rückzahlungen eine Entschädigung erfolgen.

Wie man nun erfahren konnte, hat das ÖSHZ den Verkauf angeboten. Im November 1983 beschäftigte sich der Minister erstmals mit dem Dossier. Durch diesen Verkauf, betonte der Minister, könne man die bereits bestehende Infrastruktur in Malmedy besser nutzen. Die Unterbringung der alten Leute im leerstehenden Krankenhausflügel sei eine gute Lösung. Hier seien die Senioren nicht nur dem Stadtkern näher, sondern im Not- oder Krankheitsfall sei auch sofort Hilfe zur Stelle. Für die Unterbringung der Internatsschüler habe man nun ebenfalls eine günstige Lösung gefunden. Bisher sei die Lage auf diesem Gebiet recht prekär gewesen. Bisher brauchte man aus Platzgründen zwei Gebäude für das Staatliche Internat, eines für Jungen und eins für Mädchen. Im Internat für

Jungen konnten nicht einmal Mahlzeiten zubereitet werden (die Küche im »Grand Fâ« sei übrigens tadellos, hieß es).

Das Mädchen-Internat liege außerhalb der Stadt, bemerkte der Minister, und erfordere den Schülertransport in Schulbussen, Kosten, die das Unterrichtsministerium mit Inbetriebnahme des »Grand Fâ« einsparen könne.

»Eine anderweitige Unterbringung der Internatsschüler war unumgänglich, doch Neubauten«, so der Minister weiter »sind teuer«. Auch das Unterrichtsministerium müsse sparen. Der Vorschlag zum Erwerb des »Grand Fâ« seitens des ÖSHZ habe sich nach eingehender Prüfung durch eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern seines Kabinetts und des »Schulgebäude-Fonds«, als wesentlich günstiger erwiesen.

Neben dem Internat soll im »Grand-Fâ« auch das Sozialpsychologische Zentrum untergebracht werden. H. Dewalque, Präsident des ÖSHZ, betonte, daß der Verkauf des Altenheims mit dazu beitrage, das Gleichgewicht der Gemeindefinanzen wiederherzustellen. Große Einbußen habe man vor allem durch den De Haene-Erlass erlitten. Alt- und Neubau der Klinik können nun optimal genutzt werden und man habe darüber hinaus auch für das Internat eine endgültige Lösung gefunden.

Der Präsident des ÖSHZ bat den Minister, weiterhin seinen Einfluß geltend zu machen, damit die Stadt für den Umbau des alten Klinikflügels, wo die Senioren demnächst ein neues Zuhause finden werden, die nötigen Subsidien bekomme.

-rö-

Kanalisation Bütgenbach und Brückberg Weywertz werden genehmigt

Vorerst keine Wasserleitung

Bütgenbach — Zwar wurde die letzte Sitzung des Bütgenbacher Gemeinderates unter Vorsitz von Bürgermeister Heck vom Immobiliengeschäft geprägt. Dennoch konnte das Gemeindeoberhaupt mit hoffnungsvollen Mitteilungen die Sitzung eröffnen. Hart griff RM Hermann das Unternehmen an, welches den großen Verbindungsweg in Weywertz fertigstellte.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Bgm. Heck von einer positiven Arbeitsfahrt mit seinem Bauschöffen nach Brüssel. So ist in Kürze mit Zusagen verschiedener Ministerien zu rechnen, d.h. Ausbau der Kanalisation in Bütgenbach und Ausbau des Gemeindeganges in der Parzellierung »Brückberg« in Weywertz. Mit weit weniger Wohlwollen vernahm der Rat die Tatsache, daß die in Bütgenbach dringend benötigte neue Wasserleitung noch einige Jahre auf sich warten lassen wird. Diesbezüglich verlas der Bürgermeister ein Schreiben der Einwohner des »Hühnermarktes« in Bütgenbach, worin diese bitter über Wassermangel klagen. Er bat zugleich, die im Brief angedrohten Schritte, Schreiben zu den höheren Instanzen, wahrzunehmen. Denn gemeinsam gehe es vielleicht schneller. Jedenfalls versprach der Bürgermeister, für provisorische Abhilfe zu sorgen.

Neues Kirchendach in Bütgenbach

Dem verabschiedeten Protokoll der letzten Sitzung folgten Gutachten der Rechnungsablagen 1983, der Kirchenfabriken Nidrum mit Einnahmen von 2.716.016 F, Ausgaben 2.702.721 F, Überschuß 13.295 F, Eisenborn mit Einnahmen von 946.824 F, Ausgaben 920.696 F, Überschuß 26.128 F, Weywertz mit Einnahmen von 1.457.193 F, Ausgaben 1.147.241 F, Überschuß 309.952 F. Zwar fehlte noch die Rechnungsablage der KF Bütgenbach, dennoch ließ Bgm. Heck anstehende Unkosten für die Pfarrkirche in Bütgenbach anklingen. Laut ersten Schätzkosten soll das Eindecken eines neuen Daches sich auf 2,5 Mio F belaufen.

Immobilien-Geschäfte

Nach endgültigen Verhandlungen über 427 qm Gelände in der Angelenheit Freisen/Schäfer in Eisenborn beschloß der Rat, das Trennstück für einen Schätzwert von 250 F/qm abzutreten. Bezüglich einer Besitzveräußerung an H. Dohmen in Eisenborn entschied der Rat, zwei Tarife anzuwenden, d.h. 98 qm zu 250 F/qm und 526 qm (Hinterland) zu 100 F/qm. Dem Unternehmen Knott AG soll ein Gelände von einem Ha für 500.000 F angeboten werden, um die Errichtung einer Anlage für die Verwertung

Schüsse peitschten durch die Nacht

Bewaffneter Überfall auf Kaserne »Ratz« — Wachhabender durch vier Kugeln schwer verletzt

Rencheux. — Kalt lag die Nacht zum Sonntag über der Ardennenjägerkaserne »Ratz« in Rencheux, auf den Höhen über Vielsalm. Es war eine Nacht wie jede andere Wochenendnacht. Viele der Soldaten — von denen bekanntlich ein ganzes Kontingent deutschsprachig ist — waren auf Urlaub. Andere nahmen an einem Manöver teil. Kurz, die Kaserne war nur wenig bevölkert. Vielleicht rechneten damit diejenigen, die im Schutz der Dunkelheit heranschlichen, um sich im Arsenal der Kaserne mit Waffen zu versorgen...

Am Sonntagmorgen in aller Frühe, es war gegen 2 Uhr, machte Adjutant Karl Freches, Wachoffizier, seine Runde. Der Adjutant stammt aus dem kleinen Ort Wallerode bei St. Vith und ist seit vielen Jahren Berufssoldat in der Ratzkaserne. Er machte seine Runde und überraschte mehrere Männer, die in die Waffenkammer eingedrungen und dabei waren, Waffen herauszutragen, um sie man weiß nicht welchen Zwecken zuzuführen.

Die Männer, es müssen ihrer zumindest zwei — doch vermutlich waren sie zu drei oder vier, oder gar mehr — gewesen sein, mögen es gewohnt gewesen sein, sich gegen Unvorhergesehenes zu schützen. So factelten sie nicht lange und schossen zwei Maschinenpistolensalven

auf den Adjutanten ab, bevor dieser überhaupt dazu kam, die Pistole zu ziehen.

45er Kaliber

Adjutant Freches wurde von vier Kugeln des Kalibers 45 getroffen. Ein Schuß drang in seine Schulter, einer in den Unterleib und einer in ein Bein. Das vierte Geschöß wäre ihm in die Brust gedrungen, wäre es nicht von der Brieftasche und einem... Zwanzigfrankenstück aufgehalten worden.

Trotz der schweren Verletzungen — vor allem der Bauchschuß und der Durchschlag des Beines — blieb der Adjutant bei Bewußtsein. Der Zusammengebrochene schleppte sich mit letzter Kraft zur nächsten Sprechanlage, um die Wache zu alarmieren.

Wache gefesselt

Die Gangster waren von einer Nebenstraße in das Kasernengelände eingedrungen, indem sie einen Drahtzaun durchschnitten. Anschließend kamen sie in die Waffenkammer, nachdem sie ein Schutzgitter verbogen und ein Fenster zertrümmert hatten.

Sie hatten jedoch zunächst neben der Wachstube einen jungen Rekruten bedroht und ihn an sein Bett gefesselt. Bei dieser Gelegenheit konnte auch festgestellt werden, daß die Männer dieses Kommandos ein akzentfreies Französisch sprachen. Es stimmt also wohl kaum, daß es sich um deutsche Terroristen gehandelt hat, wie zunächst gesagt wurde.

Bei dem Zusammenstoß mit Adjutant Freches wurden von den Übeltätern zwei Salven abgeschossen, eine von sechs, die andere von vier Schuß, wie es heißt. Der Wachhabende wurde sofort in die Malmedyer Klinik gebracht, wo er während mehrerer Stunden einem chirurgischen Eingriff unterzogen wurde. Trotz der Schwere der Verletzungen ist sein Zustand jetzt nicht mehr

besorgniserregend: Er ist außer Lebensgefahr.

In die Flucht geschlagen

Die Gangster, die wohl geglaubt hatten, leichtes Spiel in Rencheux zu haben, und hier einen großen Coup auszuführen, verließen nun, nachdem die ganze Nachbarschaft durch die nächtlichen Schüsse geweckt worden war, fluchtartig das Kasernengelände. Waffen aller Art ließen sie liegen, doch es gelang ihnen trotzdem, etwa zwanzig FAL-Gewehre und fünf automatische schwere FALO-Schnellfeuerwaffen — mitgehen zu heißen. Munition wurde nicht geraubt. Was die Waffendiebe zu dem Zeitpunkt wohl noch nicht wußten, war die Tatsache, daß es sich samt und sonders um reparaturbedürftige Waffen handelte. Das allerdings schließt nicht aus, daß sie nicht schnell schußbereit gemacht werden können. Falls es sich bei den Einbrechern um Mitglieder einer Terrororganisation oder zumindest um solche einer organisierten Bande handelt, so wird es für sie nicht schwer sein, die Waffen in einer »betriebsfertigen« Werkstatt brauchbar zu machen.

Fingerabdrücke »en masse«

Am Sonntag war das Militärgelände hermetisch abgeschlossen. Während des ganzen Tages — und auch heute noch — waren Sicherheitstruppen und Spezialisten anwesend, um diesen Fall von bewaffnetem Banditismus zu untersuchen. Wie verlautet, hat man zahllose Finger- und Reifenabdrücke sichern können. Vor allem die Fingerabdrücke könnten sehr schnell auf die Spuren der Täter führen. Immerhin schien die Sache klug und mit Ortskenntnis eingefädelt zu sein, so daß es nicht ausgeschlossen ist, in den Karteien die Personen zu finden, die zu den Fingerabdrücken passen.

Abgesehen von der Tat selbst ist es zu bedauern, daß ein Mensch hierbei rücksichtslos niedergeschossen wurde. Der junge Rekrut, Angehöriger einer französischsprachigen Einheit, wird aber den Schrecken seines Lebens davongetragen haben.

ES



Schwerer Sachschaden

Hünningen-St. Vith. — Beim Kreuzen gerieten am Samstagmittag zwei Pkw aneinander, die gesteuert wurden von einer Einwohnerin aus Neuville und Marie-Thérèse S. aus Thirimont. Es entstand schwerer Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

Erheblich verletzt

Bütgenbach. — Am Freitag in den frühen Abendstunden ereignete sich am Markt ein Unfall. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen dem linksabbiegenden Mopedfahrer Alfred B., von hier, und dem überholenden Pkw, gesteuert von Erwin J. aus Amel. Der Mopedfahrer wurde verletzt und zur stationären Behandlung in die örtliche Klinik gebracht. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.



Die Mädchen und Jungen stehen für ihren ersten Auftritt bereit, derweil Direktor Cremer die Mütter begrüßt

Bischöfliche Schule und Chiro feierten Muttertag

St. Vith. — Am Freitagabend versammelten sich die Mädchen und Jungen der Vereinigten Katholischen Primarschule mit ihren Eltern in der BS, um den Muttertag gebührend zu feiern. Mit der Schulleiterin Fräulein Irene Heinzus war auch der stellvertretende BS-Direktor Engelbert Cremer anwesend, ebenso wie der stellvertretende Primarschulleiter Bernhard Veithen und das Lehrpersonal.

Zu Beginn der Feier begrüßte Engelbert Cremer vor allem die Mütter und machte dabei die Feststellung an die Adresse der Väter: Das beste, was wir für unsere Kinder tun können, ist, deren Mutter zu lieben. Nach ehrenden Worten des Direktors führte Bernhard Veithen in das Programm ein, das u.a. auch den Eltern und Schülern des 4. Schuljahres des Maria-Goretti-Institutes einen Einblick in das Leben der BS gab.

Nach Ehrungen und Liedvorträgen

überreichten die Schülerinnen und Schüler ihrer Mutter ein Blumenbouquet zu ihrem hohen Tag.

Anschließend gaben die Kinder ihr Können zu besten, angefangen bei kleinen Theatervorführungen bis hin zu Spielen, Sketchen und Tänzen. Für die ausgezeichneten Darbietungen erteteten sie immer wieder Beifall. Zwischendurch konnten sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen stärken. Der wohlgeleitete Abend wurde mit einem Dia-Vortrag über das Leben der Schule abgeschlossen.

Mit dieser Veranstaltung haben die Schüler versucht, ihre Schule den Eltern nahezubringen. Es war auch eine Gelegenheit, zwischen Eltern und Lehrpersonen eine Brücke zu schlagen. Nicht zuletzt werden Kreativität und Phantasie der Kinder angeregt: Ein Grund, der diese Veranstaltung zum festen Bestandteil des Schulalltags gemacht hat.

ES

Fortsetzung Seite 8